

Muskelkraft statt Technik

Natur. Die Ornithologen aus Großdittmannsdorf kümmern sich nicht nur um Vögel. Auch in der Waldpflege sind sie aktiv.

Der Naturschutzbund (Nabu), zu dem die Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf gehört, ist Waldbesitzer im Naturschutzgebiet (NSG) „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“. Warum wurden die 25,5 Hektar gekauft?

Tieflagen-Fichtenwälder, Moorwälder, nährstoffarme Moosmoore, saure Moorgewässer und Quellen sind schutzwürdige Biotope. Gezielte Maßnahmen der Pflege und Entwicklung sollen dort dazu beitragen, seltene und gefährdete Lebensräume, Tiere und Pflanzen als unser aller Gut zu erhalten.

Darf Wald in einem NSG überhaupt bewirtschaftet werden? Mit Ausnahme von Totalreservaten

werden auch waldbestockte NSG bewirtschaftet. Naturnahe Waldbereiche überlassen wir dabei schon heute der natürlichen Entwicklung.

Alte Bäume werden nicht geerntet. Stehendes und liegendes Totholz verbleibt als Lebensstätte für seltene Moose und Käfer im Wald. Die höhlenreichen Altholzinseln sind Vermehrungsstätte vieler Waldtiere, darunter Fledermäuse, Raufuß- und Sperlingskauz.

Und was ist mit Flächen, die durch die forstliche Nutzung der Vergangenheit geprägt sind?

Dort sind Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen erforderlich, wobei uns Herr Nordwig vom Forstamt Moritzburg berät. So wurde von uns die Jungwuchspflege in



Matthias Schrack, Ltr. der Nabu-Fachgruppe Ornithologie

einer Kiefern-Fichten-Schonung ausgeführt. Zu Jahresbeginn haben wir 45 vom Borkenkäfer befallene Kiefern aus dem Wald geholt. In Kürze beginnt die Pflege in einem Kiefern-Jungbestand. An anderer Stelle werden kleinflächig zu stark vertretene Kiefern gefällt, damit sich junger Laubbäume und Fichten besser entwickeln können.

Kommt dabei schwere Technik zum Einsatz?

Nein. Die Stämme werden mit Pferden gerückt oder von Hand herausgetragen und nur auf Wegen mit Ladewagen transportiert. Das verursacht zwar höhere Kosten, schützt aber den trittempfindlichen Waldboden als Lebensstätte der nützlichen Bodenorganismen. Unterstützung erhalten wir dabei von einem Forstbetrieb aus Kleindittmannsdorf und Jugendlichen eines Projektes des Moritzburger Diakonenhauses.

Seit 2003 ist die Waldfläche auch im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“ geschützt. Was ist

dort besonders schützenswert?

Neben den moorbestimmten Lebensräumen ist es vor allem das individuenreiche Vorkommen der europäisch bedeutsamen Libellenart Östliche Moosjungfer. Von den knapp 50 bodenständigen Vorkommen im Osten Deutschlands bestehen 15 in manchen Jahren aus mehr als 100 Individuen pro Gewässer, an lediglich drei davon leben mehr als 1000 Tiere. Der Dresdener Libellenkundler Dr. Voigt konnte dieses Jahr in unserem Waldmoor mehr als 1000 geschlüpfte Tiere nachweisen. Im mitteleuropäischen Vergleich belegen außerdem die 27 in diesem Jahr geschlüpfte Tiere der Arktischen Smaragdlibelle einen Spitzenplatz. Die Larven leben in den wasserdurchströmten Torfmoospolstern. Schon Grundwasserabsenkungen im Zentimeterbereich oder Trittbelastungen können zur Zerstörung der Vorkommensstätte führen.

■ Gespräch: Sven Görner
 ☎ www.fg-grossdittmannsdorf.de